

Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Streicheln tut gut – Tiere in der Begegnung mit Pflegebedürftigen und Demenzkranken



Sabine Neubauer

Vier Pfoten, zwei Menschenbeine und jede Menge Erfahrung in der Begleitung von Pflegebedürftigen und Demenzkranken – die Schäferhündin Ayla und ihr Frauchen, Sabine Neubauer, waren am 07. Juli 2010 zu Gast bei unserer Stuttgarter Vortragsreihe in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft und dem Treffpunkt Senior.

Sabine Neubauer, Pflegefachkraft und Sozialpädagogin, arbeitet in der Altenpflege. In ihrer Freizeit engagiert sie sich im Verein „Tiere helfen Menschen“, der Menschen mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen den Kontakt zu Tieren ermöglichen will.

Und so besuchen sie und ihre ausgebildete Therapie-Begleithündin Ayla seit nunmehr sieben Jahren Demenzkranke und Pflegebedürftige für 2-3 Stunden pro Woche in einem Pflegeheim – ehrenamtlich, versteht sich.

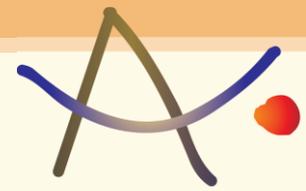
„*Streicheln tut gut*“ – die Haut ist das größte Organ des Menschen und die Abgrenzung zur Außenwelt. Mit ihr werden aber auch Gefühle wie Angst, Gruseln oder Scham ausgedrückt.

Vorzüge von Tieren im Heim

- Tiere bringen Abwechslung in den Heimalltag.
- Tiere werten nicht und haben keine Vorurteile. Der Grad der Erkrankung spielt keine Rolle für sie.
- Tiere sind „Türöffner“ in die Welt von Demenzkranken – das weiche, warme Fell, der Geruch, das bedingungslose Dasein des Tieres erreicht Menschen mit Demenz da, wo sie gerade sind.
- Tiere leben im Jetzt, im Augenblick – ähnlich Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenz. Unbedarf, ohne Erklärungen kann das Beisammensein genossen werden.

Hunde als „Co-Therapeuten“

- Speziell der Hund vermittelt etwas Beruhigendes, er wird als Beschützer wahrgenommen.
- Menschen, die Angst davor haben, Gefühle oder Gedanken zu offenbaren, können sich Hunden gegenüber öffnen.



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

- Hunde können die Arbeit des Pflegepersonals ergänzen. Sie motivieren z.B. zum Laufen mit dem Rollator.
- Hunde lassen sich nicht abweisen, sondern versuchen immer wieder, Kontakt aufzunehmen. Menschen, die sich kommunikativ zurückgezogen haben, kommen in Anwesenheit eines Hundes aus sich heraus und fangen an zu erzählen.
- Auch Menschen mit weiter fortgeschrittener Demenz kann der Kontakt zum Hund gut tun: So zeigen die Erfahrungen von Sabine Neubauer, dass die Menschen im Kontakt mit Ayla lächeln und die Augen öffnen. Sie spüren die Lebendigkeit des Tieres, den Atem und den Herzschlag.

So erreichen Tiere den Menschen über Kopf, Bauch und Herz gleichermaßen und verbinden diese.

Vorbereitung des „tierischen Besuchs“

Damit ein „tierischer Besuch“ dem Menschen auch tatsächlich gut tun kann, bedarf es, so Sabine Neubauer, einer guten Vorbereitung. Hierzu gehören u.a.



Die Schäferhündin Ayla

- Informationen über die Biographie des Bewohners: Welche Tiere mochte und mag der Mensch, welche nicht? Gibt es z.B. schlechte Erfahrungen mit Hunden, können auch Katzen oder Vögel eingesetzt werden.
 - Der genaue Blick darauf, ob der Hund nicht auch eine Stolpergefahr darstellen könnte. Wie groß sollte der Hund mindestens sein, damit er nicht aus Versehen übersehen wird?
-
- Hygienische und rechtliche Voraussetzungen: Der Hund muss geimpft, entwurmt und gebürstet sein, eine Haftpflichtversicherung des Hundehalters muss vorliegen.
 - Das Einplanen von Pausen – damit die Begegnung für Mensch und Tier nicht zur Überforderung wird. Die Begegnungen werden individuell gestaltet. Erfahrungsgemäß bleibt Ayla etwa 20 Minuten bei einem älteren Menschen. Nach dem zweiten Besuch gönnt Sabine Neubauer ihrem Hund dann eine Pause!

Kontakt: Sabine Neubauer, „Mensch – Hund – Natur“, Tel. 07150 / 35 39 74, www.mensch-hund-natur.de oder Tiere helfen Menschen e.V., www.thmev.de

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam